

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtgrün, Mobilität, Umwelt und Geodaten
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in	Reinhard Gierse
	Telefon (0202)	563 - 5316
	Fax (0202)	563 - 8049
	E-Mail	reinhard.gierse@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.11.2020
	Drucks.-Nr.:	VO/0875/20 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
19.11.2020	BV Uellendahl-Katernberg	Entgegennahme o. B.
Stand Hochwassermanagement		

Grund der Vorlage

Am 30.07.2020 hat die Fraktion Bündnis 90 Die Grünen mehrere Fragen zum Hochwassermanagement gestellt, wobei die Risiken für die menschlicher Gesundheit, für die Umwelt, für das Kulturerbe sowie für die wirtschaftlichen Tätigkeiten zu berücksichtigen sind. Die Beantwortung erfolgte gemeinsam durch die Stadt Wuppertal, den Wupperverband und der WSW Energie und Wasser AG. Diese Partner bieten an, in einer der nächsten Sitzungen der BV Uellendahl-Katernberg die unterschiedlichen Maßnahmen vorzustellen.

Beschlussvorschlag

Die BV Uellendahl-Katernberg nimmt den Bericht und die Beantwortung der Fragen zur Kenntnis.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Begründung

Die Herkunft und Ursachen für Überflutungen im Wuppertaler Stadtgebiet sind vielfältig. Zum einen gibt es in Wuppertal viele Bachläufe, wie den Mirker Bach, die im Laufe der städtebaulichen Entwicklung in ein enges Bachbett eingeeengt oder sogar verrohrt wurden. Bei Hochwasser (HW) kann es daher zu Überflutungen der umliegenden Flächen kommen. Zum anderen kann es bei Starkregen zu Überflutungen kommen, weil die großen

Wassermassen nicht vollständig vom Kanalsystem aufgenommen werden können. Die beiden Ereignisse Hochwasseraustritt aus dem Bach und auf der Oberfläche abfließender Starkregen können auch zusammen auftreten, dies war z.B. bei dem Extremereignis am 29.05.2018 der Fall.

Das Hochwasser- und Starkregenmanagement ist eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der die Stadt Wuppertal, die WSW Energie & Wasser AG und der Wupperverband eng zusammen arbeiten. Darüber hinaus sind Betroffene/Eigentümer, wie z.B. Industrie, Gewerbe, Handel, öffentliche/private Dienstleister, aber auch die einzelnen Bürger*innen gefragt, im Rahmen der Eigenverantwortung sinnvolle Maßnahmen zu ergreifen. Eine hundertprozentige Sicherheit vor Überflutungen wird es dennoch nicht geben. Im Rahmen des Hochwasser- und Starkregenmanagements wurden und werden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Es wird informiert, sensibilisiert und es werden Maßnahmen zur Vorsorge und Minderung der vorhandenen Risiken umgesetzt. Folgende konkrete Maßnahmen sind hierzu zu nennen:

- Wupperverband, Stadtentwässerung und Stadt haben vor Kurzem unter Federführung des Wupperverbandes ein HW-Priorisierungskonzept erarbeitet. Dieses dient zukünftig als Entscheidungsgrundlage für die Umsetzung von Hochwasservorsorgemaßnahmen.
- Stadtentwässerung und Stadt haben Anfang 2019 eine Starkregenkarte erstellt, anhand der jeder Bürger / jede Bürgerin an beliebiger Stelle im Stadtgebiet für unterschiedliche Regenereignisse den maximalen Wasserstand erkennen kann. Mit Fördermitteln des Landes NRW wird diese Karte momentan fortgeschrieben und mit einer Risikoanalyse zu kritischer Infrastruktur sowie mit einem Handlungskonzept verknüpft (Fertigstellung Frühjahr 2021). Mit der Starkregenkarte soll die Öffentlichkeit informiert, sensibilisiert und bei Bedarf beraten werden.
- Eine Risikoanalyse im Rahmen des Starkregenmanagements soll insb. die kritische Infrastruktur betrachten. Hierzu werden exemplarische Steckbriefe für gefährdete Objekte (Kindergärten, Schulen, Pumpstationen des WSW) erstellt, um das methodische Vorgehen zu validieren.
- Im Jahr 2017 hat der Eigenbetrieb Wasser und Abwasser Wuppertal (WAW) das Grundstück an der Uellendahler Straße 190 erworben. An diesem Standort wird der Wupperverband ein kombiniertes Regen- und Hochwasserrückhaltebecken (HRB/RRB Bornberg) errichten. Der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens wird vom Land NRW gefördert. Mit dem Becken wird das Überflutungsrisiko an diesem Standort und für gefährdete Objekte im Unterlauf des Mirker Bachs deutlich verringert. Darüber hinaus bauen die WSW seit 2018 abschnittsweise einen neuen Regenwasserkanal in der Uellendahler Straße. Der Regenwasserkanal verläuft über eine Länge von ca. 2 Km vom Hans-Böckler-Weg bis zum Bornberg. Das HRB/RRB Bornberg wird mit dem neuen Kanal in der Uellendahler Straße gekoppelt, um die optimale Auslastung der Volumina von Becken und Kanalnetz zu ermöglichen. Beide Maßnahmen tragen erheblich zur Minderung des Gefährdungsrisikos bei, können es aber nicht gänzlich ausschließen. Darüber hinaus ist die Eigenverantwortung und Vorsorge der Betroffenen (Eigentümer, Nutzer,) gefordert.

Antworten zu den Fragen 1-6:

1. *Gibt es im Bezirk Uellendahl-Katernberg außer dem Mirker Bach noch weitere Bäche, die Teile oder alle oben genannten Risiken bei Hochwasser berücksichtigen?*
Ein weiterer Hochwasser-Hotspot im Bereich Katernberg befindet sich am Bachlauf am Gebrannten. Generell ist das gesamte Gebiet, unabhängig von Gewässernähe, potenziell durch Starkregen betroffen. Hier sind insbesondere die Daten der WSW (Starkregenkarte) von Bedeutung.
2. *Welche der oben aufgelisteten Risiken treffen auf den Mirker Bach zu?*
Alle angefragten Risiken treffen grundsätzlich auf das Gesamteinzugsgebiet des Mirker Baches zu. Diese Risiken sind nie ganz auszuschließen und die jeweiligen Risiken hängen von der Betrachtung des Einzelstandortes ab. Mit den o.g. Maßnahmen soll das

Risiko deutlich verringert werden, auszuschließen ist es für alle betroffenen Güter nicht. Wuppertaler Topographie, eine dichte Bebauung (hohe Versiegelung), techn. / finanzielle Grenzen sowie der Klimawandel mit Zunahmen der Wetterextremen sind Ursachen hierfür.

3. *Gibt es trotz der Umsetzung eines RRB weiterhin noch eine Betroffenheit von verschiedenen Gewerbetreibenden und einer Grundschule (wie im Erläuterungsbericht Überschwemmungsgebiet Mirker Bach 2014 beschrieben)?*

Das Kombibecken HRB/RRB wird zu einer erheblichen Reduzierung der Gefahren beitragen, hierzu wird das maximale Volumen eines Beckens an diesem Standort ausgeschöpft. Ein Restrisiko wird aus o.g. Gründen immer verbleiben.

4. *Gibt es Stellen beim Mirker Bach, wo ein Evakuierungsplan im Sinne eines Katastrophenschutzplans erforderlich ist? Und wenn ja, ist dieser Evakuierungsplan erstellt und öffentlich?*

Die Stadt Wuppertal ist nach §4 (3) Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) verpflichtet, einen Plan für Großeinsatzlagen und Katastrophen (Katastrophenschutzplan) zu erstellen. Diese sind, soweit nicht anders geregelt, spätestens alle fünf Jahre fortzuschreiben. Der Katastrophenschutzplan beinhaltet auch die Gefahrenanalyse zu eintretenden Naturereignissen. Beim Thema Starkregen orientiert sich die Einschätzung an der erstellten Starkregengefahrenkarte. Die hieraus resultierenden Maßnahmen sind in Einsatzkonzepten niedergeschrieben. So auch zur Unterbringung und Betreuung großer Personengruppen (inkl. einer möglichen Evakuierung). Es gibt keinen separaten Plan für den Bereich um den Mirker Bach.

5. *Die Betroffenheit von oben genannten Risiken wurde vor dem Starkregenereignis 2018 mit seinen gravierenden Auswirkungen beim Mirker Bach ermittelt. Müssen nach diesem Starkregenereignis die Auswirkungen nicht neu ermittelt werden?*

Es muss keine Neuberechnung stattfinden. Im Rahmen von unterschiedlichen Szenarien wurden passende Belastungswerte berücksichtigt. Das tatsächliche Ereignis wurde im Rahmen der Kartenerstellung überprüft. Die Partner WSW/WV/Stadt arbeiteten schon vor dem Starkregenereignis 2018 am Starkregenmanagement sowie an der HW-Priorisierung mit den daraus notwendigen Maßnahmen. Es erfolgt eine kontinuierliche Anpassung an zukünftige Erfordernisse und neue Erkenntnisse werden in die Fortschreibung einfließen.

6. *Gibt es Pläne zur Verlagerung von gefährdeten Objekten, Freihaltung von Retentionsflächen, Anpassung in Bauleitplänen und FNP?*

Aktuell sind einige Projekte in der Umsetzung (s.o.), ein limitierender Faktor ist dabei häufig der fehlende Raum zur Umsetzung von Maßnahmen. Mögliche Lösungen sind daher auch häufig im Objektschutz zu finden. Bisher gibt es für die Stadtplanung keine expliziten Pläne, erste Wege sollen im Rahmen des Handlungskonzeptes des Starkregenmanagements dargestellt werden. Diese werden den zuständigen Stellen (z.B. Stadt- und Freiraumplanung) vorgestellt und diskutiert. Stichworte hierzu sind: Stärkung der „blauen“ und „grünen“ Infrastruktur, doppelte Innenentwicklung, Schwammstadt Wuppertal.